

Der Flussuferläufer an der Sense 2001

Einleitung

Der Flussuferläufer hat in der Schweiz infolge von Habitatsveränderungen (Flussregulierungen) und Störungen während der Brutzeit (Freizeitaktivitäten, Militärübungen) starke Einbussen erlitten. Der Gesamtbestand in der Schweiz ist auf 80-100 Paare gesunken (Schmid et al. 1998), wobei etwa 10% davon im Kanton Freiburg brüten.

Der Flussuferläufer figuriert auf der Roten Liste der Brutvögel der Schweiz in der Kategorie "stark gefährdete Arten" (Zbinden et al. 1994, Keller & Zbinden 2001).

An der Sense brütet die Art lediglich noch in wenigen Paaren zwischen der Guggersbachbrücke und Zollhaus. Früher kam sie zumindest auch bei der Grasburg, "bei Schwarzenburg", beim Vogelstand und bei Wissenstein vor. Die älteren Beobachtungen haben wir in einem früheren Bericht (Aebischer 1998) zusammengefasst, wo auch allgemeine Angaben zur Brutbiologie und zur Situation der Art in der Schweiz und in Mitteleuropa zu finden sind.

Der vorliegende Bericht befasst sich mit dem Bestand des Flussuferläufers an der Sense im Jahr 2001 sowie mit dem örtlichen Auftreten von Störungen im Flussbett. Die Beobachtungen aus den Jahren 1999 und 2000 sind grösstenteils im Bericht von C. Bijleveld (2000) zusammengefasst.

Methode

Am 27. Mai, am 4. Juni, am 22. Juni und am 12. Juli 2001 suchten wir jeweils morgens den Flussabschnitt zwischen Zollhaus und der Guggersbachbrücke (ca. 5.5 km) nach Flussuferläufern ab, indem wir das Flussbett zu zweit abschritten (Dauer jeweils ca. 3 Stunden). An allen vier Tagen war es sonnig und fast windstill.

Mit derselben Methode wurde am Morgen des 2. Juli zwischen Guggersbach und Sodbach (ca. 9.5 km; Dauer ca. 5 Stunden) nach Flussuferläufern Ausschau gehalten. Die Begehung vom 2. Juni zwischen Sodbach und Ruchmüli/Albligen erfolgte alleine, wobei jedoch die Flussstrecke zweimal (hin und zurück) abgeschritten wurde (ca. 2x3.5 km, Dauer ca. 3.5 Stunden).

Resultate

Wie schon in den Vorjahren fanden wir nördlich der Guggersbachbrücke keine Flussuferläufer. Im Sektor Zollhaus - Guggersbach stellten wir die Art bei allen Begehungen fest (s. Karte).

Am 27. Mai hielt sich ein Individuum südöstlich von Fülmatli auf (in den Sektoren Z11/12 nach Bijleveld) und ein Individuum bei Steinbrüch (Z5/Z6).

Am 4. Juni flog ein Vogel von nordwestlich von Chratten in Richtung Steinbrüch (Z4). Ein anderes Individuum befand sich am selben Tag bei Saga (Z14/15). Ein dritter Flussuferläufer flog von Z18 etwas flussabwärts und wahrscheinlich das selbe Individuum kurz darauf von Vorsessli noch etwas weiter flussabwärts (Z16).

Am 22. Juni alarmierte ein Individuum stark im Sektor Z5. Ein einzelner Vogel flog bei Z2 etwas flussabwärts und ein Paar alarmierte heftig bei Z16.

Eine letzte Kontrolle am 12. Juli ergab nur noch einen Vogel, der von Z3 nach Z4 flog. Offenbar begannen die Flussuferläufer bis zu diesem Zeitpunkt bereits umherzustreifen, zumal alle Jungen dann flügge waren.

Die Interpretation der gemachten Beobachtungen ist mit Schwierigkeiten verbunden.

Beim Vogel in den Sektoren Z11/12 dürfte es sich um ein umherstreifendes Individuum gehandelt haben.

Die Beobachtungen aus den Sektoren Z14 bis Z18 betreffen wohl ein einziges Paar.

Aufgrund des Verhaltens der Vögel hatten am 22. Juni sowohl das Paar im Sektor Z16 wie das Paar im Sektor Z5 Junge.

Ob alle Feststellungen aus den Sektoren Z2 bis Z6 vom selben Paar stammen ist nicht klar. Möglicherweise hat sich in den Sektoren Z2 bis Z4 ein weiteres Paar (ohne Bruterfolg) anzusiedeln versucht, das nicht mit jenem im Sektor Z5 identisch ist.

Im Jahr 2001 waren somit im Bereich zwischen Zollhaus und Guggersbach 2, möglicherweise auch 3 Paare anwesend. Zwei davon zogen Junge auf.

Bei Z19 bestand in den beiden Vorjahren regelmässig ein Revier, das jedoch heuer nicht besiedelt war. Das 1999 besiedelte Revier im Sektor Z9 war in den Jahren 2000 und 2001 nicht besetzt. Die anderen Beobachtungsorte aus dem Jahr 2001 stimmen mit den Beobachtungsorten in den beiden Vorjahren überein.

Nachdem 1999 noch 5 Paare festgestellt werden konnten, waren es im Jahr 2000 4-5 Paare und 2001 noch 2-3 Paare.

Störungen

Im Vorjahresbericht (Bijleveld 2000) sind die zwischen Zollhaus und Guggersbach festgestellten Erholungssuchenden (Kartierung vom 17.6.2000) bereits aufgeführt. Alleine in diesem Sektor konnten wir damals 268 Personen und 5 Hunde feststellen.

Als Nachtrag soll nachstehend auch das Ergebnis der Kartierung vom 2. Juli 2000 zwischen Guggersbach und Sodbach dargestellt werden.

Die Strecke wurde im Flussbett zwischen 12h30 und 16h30 abgelaufen und sämtliche Freizeitaktivitäten (Leute und Hunde) kartiert (s. Karte).

14 Personen hielten sich bei der Guggersbachbrücke, rund 80 Personen bei der Sodbachbrücke auf. Weitere 207 Leute sowie 9 Hunde stellte ich zwischen den beiden Brücken fest. 138 Personen hielten sich weiter als 1 km von den beiden Brücken entfernt auf. Die meisten Erholungssuchenden waren Badende, bei einigen handelte es sich um Spaziergänger im Flussbett. Über zwei Drittel aller Leute befanden sich auf den zwei nördlichsten Kilometern. Es gab aber keinen Flussabschnitt von mindestens 1 km Länge und nur zwei Abschnitte von über 500m Länge, auf dem keine Menschen zu finden waren.

Durchschnittlich hielten sich pro Kilometer Flussstrecke 23 Leute auf (ohne Berücksichtigung der Badenden unmittelbar bei der Sodbach- und bei der Guggersbachbrücke).

Bei allen Begehungen fanden wir Hundespuren. Offenbar wird das Flussbett auch während der Woche immer wieder von streunenden Hunden aufgesucht, die sich nicht in Begleitung ihrer Besitzer befinden. Wie stark der Einfluss der Hunde auf den Flusssuferläufer ist, kann nicht abgeschätzt werden, doch ist ihre Präsenz bestimmt nicht förderlich, zumal sie sowohl für brütende Alt- wie für Jungvögel eine Gefahr darstellen. Hundespuren mussten auch in den vorausgegangenen Jahren immer wieder festgestellt werden.

Ausblick

Der Bestand an der Sense ist sehr klein und somit labil. Bereits zwei oder drei aussergewöhnliche Jahre mit starken Hochwassern oder ungünstigen Witterungsbedingungen oder vermehrten Störungen könnten den Bestand auslöschen.

Vieles deutet darauf hin, dass die Abnahme des Flusssuferläufers an der Sense in den vergangenen Jahrzehnten auf die Zunahme von Störungen zurückzuführen ist. Tatsache ist auch, dass eine Reihe von potentiellen Bruthabitaten zwischen Albligen und Guggersbach während der Brutzeit nicht (dauerhaft) besiedelt werden. Leider wissen wir nicht, ob diese Gebiete zu Beginn der Brutsaison von Flusssuferläufern aufgesucht werden.

Nachdem sich die Armee verpflichtet hat, zum Schutz der Tierwelt ihre Aktivitäten an der Sense einzuschränken und vor allem während den heiklen Perioden ganz auf Übungen zu verzichten (Roulier 2000), ist es nun an der Bevölkerung ihren Beitrag zur Förderung von störungsanfälligen Tierarten an der Sense zu leisten. Der effizienteste Schutz wird dabei durch die Meidung der vom Flusssuferläufer besiedelbaren Flussabschnitten zwischen Mitte April und Anfang Juli erreicht.

Um die zukünftige Entwicklung des Flusssuferläufers an der Sense zu verfolgen und insbesondere zur Kontrolle der Auswirkungen des im Rahmen der Arbeitsgruppe "Schutzbeschluss" erarbeiteten Konzepts der "Ruhezonen" mit entsprechenden Info-Tafeln auf dem Feld, soll der Bestand auch in den kommenden Jahren überwacht werden. Dies wurde übrigens auch von der Auenfachstelle angeregt (Roulier 2000).

Dank

Pascal Grand (Ornithologe; 27. Mai), Stefan Roth (Biologie; 4. Juni & 2. Juli), Caspar Bijleveld (Biologie; 22. Juni) und Armin Lehmann (Biologie; 12. Juli), halfen bei den Begehungen, so dass die Flussstrecke jeweils zu zweit in einigem seitlichen Abstand abgeschritten werden konnte.

Christian Roulier von der nationalen Auenberatungsstelle sowie Marius Achermann von der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz waren jederzeit bereit für Diskussionen und gaben mancherlei Auskünfte. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Erwähnte Literatur:

- Aebischer, A. (1998): Der Flusssuferläufer an der Sense, Bestandsentwicklung, aktuelle Vorkommen, Gefährdung und Schutz. Unveröffentlichter Bericht.
- Bijleveld, C. (2000): Relevés biologiques à la Singine. Rapport final 1999-2000. Office fédéral des exploitations des forces terrestres.
- Keller, V. & Zbinden, N. (2001): Die Schweizer Vogelwelt an der Jahrhundertwende. Avifauna Report Sempach 1. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Roulier, C. (2000): Suivi de l'effet des activités militaires à la Singine. Rapport final 1999-2000. Office fédéral des exploitations des forces terrestres.
- Schmid, H. Luder, R., Naef-Daenzer, B. Graf, R. & Zbinden, N. (1998): Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Zbinden, N., Glutz v. Blotzheim, U.N., Schmid, H. & Schifferli, L. (1994): Liste der Schweizer Brutvögel mit Gefährdungsgrad in den einzelnen Regionen. In: Duelli, P.: Rote Liste der gefährdeten Tierarten in der Schweiz. BUWAL, Bern.